

## Erfahrungsbericht ERASMUS+ Europa

Die Auswahl der Hochschule erfolgte bei mir anhand des Landes. Mir gefiel die Vorstellung eines nordischen Staates, sodass ich zwischen Schweden, Norwegen und Finnland entscheiden musste. Durch die einfachere Handhabung mit den Euro in Finnland und der meist besseren Anrechnung der ECTS-Punkte schied damit Schweden und Norwegen aus. Die Åbo Akademi wurde dann gewählt, da es die einzige Partneruniversität im Bereich der Wirtschaftswissenschaften aus Finnland war. Außerdem hat diese überdies noch einen schwedischen Hauch und wird vor allem für schwedisch sprechende Finnen angeboten, sodass ich damit auch noch neben der finnischen Kultur die schwedische Sprache kennenlernen durfte.

Die zur Verfügung gestellte Information durch die Heimatuniversität war gut. Es gab verschiedene Informationsabende und auch bei Rückfragen wurde sehr gut und schnell geantwortet.

An der Gastuniversität fehlte genauso wenig. Die Tutoren waren bei mir sehr hilfsbereit, es gab auch ein paar wichtige Informationstermine für das Leben und Studieren in Turku und an der Åbo Akademi im Allgemeinen. Sprachtests waren nicht gegeben.

Das Semester begann Ende August und endete Ende Dezember. Im Normalfall ist das Semester nochmal in zwei Teile eingeteilt. Damit gab es auch keine offizielle Prüfungsphase, sondern diese verteilt sich über das gesamte Semester.

Ich habe mich für die Fremdsprachen Schwedisch und Finnisch eingetragen, genauso wie auch für Folklore und Interkulturelle Kommunikation. Die Wirtschaftsfächer haben sich leider zeitlich mit den Sprachkursen überschritten, die ich aber unbedingt belegen wollte. So kam es, dass die anderen zwei Kurse mehr oder minder willkürlich gewählt wurden.

Informationen über die Kurse erhielten wir über die Plattform Moodle und vor Ort. Unterrichtssprache war Englisch. Auch waren die Lehrkräfte immer sehr zuvorkommend, wenn man Fragen hatte. Die Sprachkurse wurden in Präsenz gehalten. Im Finnischkurs waren wir meist um die 5-8 Personen, in Schwedisch etwa 16 Personen, was ein intensiveres Arbeiten erlaubte. Dabei verschwindet die Anonymität, die zB an der FSU in den Wirtschaftsfächern gegeben ist. Auch versuchten die Dozenten die Namen der Schüler zu merken, was sehr positiv aufgefasst wurde. Ebenso wurde deutlich vermehrt auf digitale Geräte zurückgegriffen, was das Studieren vereinfachte und moderner erscheinen ließ. Eine Anerkennung wird bei mir durch die Fächerwahl nicht möglich sein, was aber auch nicht tragisch ist. Dafür konnte ich die Zeit und Erfahrung in Finnland besser genießen. Probleme gab es nur zum Ende hin mit den Abgabefristen, die aber logischerweise selbst verschuldet waren. Dennoch wurde alles zeitlich im Rahmen gehalten.

Die Wohnungssuche wurde als sehr nachfragelastig vor dem Auslandsaufenthalt von der Gastuniversität angepriesen, sodass ich mich mit der Eröffnung der Studentenwohnheimanträge gleich für einen Platz beworben hatte. Einen Monat vor Semesterstart wurde mir ein Angebot gemacht, welches ich (notgezwungen) annahm, da ich davon ausging, kein besseres zu erhalten. Die Lage in Varrisuo, einem Stadtteil Turku, war verhältnismäßig unglücklich außerhalb des Stadtkerns (ca. 5,5km), wobei Busse tagsüber regelmäßig fahren, abends jedoch die Stadt nur zu Fuß oder im Herbst noch mit dem Fahrrad zu erreichen war. Mit drei Gebäuden für Austauschstudierende war man natürlich auch unter seinesgleichen, damit jedoch ebenso abgeschieden von der Mehrheit im Student Village, was sich etwa 15min zu Fuß von der Universität in der Stadt befand. Ansonsten gab es Wohnmöglichkeiten in zu zweit oder zu dritt in einem Apartment.

Da Finnland in der EU ist, benötigte ich kein Visum, konnte in Euro zahlen und hatte auch keine weitere Versicherung abgeschlossen. Die Leute sind sehr hilfsbereit und respektvoll miteinander. Viele haben mindestens Grundkenntnisse im Englischen und können so auch bei Problemen aushelfen. Das Land wird von Wäldern und Seen dominiert, im Norden gibt es sehr viel Schnee und eine schöne Kälte, die man über dem Polarkreis erwartet. Die Natur steht in Finnland stark im Vordergrund, wobei die breite Bevölkerung auch ein Grundverständnis darüber hat, dass diese so auch erhalten bleiben soll. Turku selbst hat unzählige Zebrastreifen für Fußgänger und überall sind Fahrradwege zu finden, was die Möglichkeiten des Bewegens in der Stadt einfach macht. Auch sind öffentliche Fahrräder ausleihbar. Für Studenten lohnt sich ein Busticket, wobei der ÖPNV sehr groß aufgebaut ist, sodass alle Regionen in der unmittelbaren Umgebung erreichbar sind.

Die Lebenskosten waren im Vergleich zu Deutschland etwas höher. Die Preise unterscheiden sich je nach Supermarkt, wobei es auch relativ billige Optionen gibt. Im Großen und Ganzen würde ich sagen, dass der normale Einkauf rund 30% teurer als hierzulande ist.

Durch das Erasmus-Stipendium wurden die Kosten der Wohnung, Lebensmittel und das tägliche Leben gut abgedeckt, sodass man sich während des Studierens auch keine Sorgen über finanzielle Angelegenheiten machen musste.